



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

3. Quartal.

Mittwoch den 1. September.

Stück 18.

Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die diesjährigen Impflisten **unfehlbar** bis zum **15. September** d. J. an mich einzureichen.
Merseburg, den 26. August 1858. Der königliche Landrath **Weidlich.**

Diejenigen Ortsbehörden, welche die Geschworenen-Listen noch nicht eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, solche bei 1 Thlr. Strafe unfehlbar binnen 8 Tagen einzureichen.
Merseburg, den 30. August 1858. Der königliche Landrath **Weidlich.**

Bekanntmachung. Auf Anordnung der königl. Regierung und auf Grund des §. 5. des Gesetzes vom 11. März 1850 bestimmen wir hiermit, daß jedes Stück Butter, welches auf hiesigem Wochenmarkte zum Verkauf gestellt wird, fortan mindestens ein halbes Pfund (fünfzehn Loth) wiegen muß.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschrift werden gemäß §. 36. der hiesigen Markt-Ordnung vom 5. März 1850 unnachlässig bestraft werden.

Merseburg, den 27. August 1858.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Daß der Marie Dorothee verehelichten Thiele geborenen Voigt zu Schotterei gehörige, in dem Dorfe Schotterei gelegene Wohnhaus, mit Stallgebäuden, Hof, Garten und Zubehör, namentlich den bei der Separation dazu angewiesenen Plänen, Nr. 68b und 144 der Karte, an zusammen 147 Ruthen, und Gemeinderecht, sub Nr. 47 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 670 Thlr., zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den **4. November d. J., von früh 11 Uhr an**, an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieser Grundstücke Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Lauchstädt, den 15. Juli 1858.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Für die Abgebrannten in Kaltennordheim und Geisa sind ferner eingegangen:

von N. S. 15 fg.

Fernere Beiträge werden gern angenommen.

Expedition des Kreisblatts.

In **Dürrenberg** an der frequentesten Straße ist ein Laden nebst Stübchen, sich vorzüglich für Puz- oder Schuhhandel eignend, zu Michaeli zu verpachten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freiwillige Substation.

Das zum Nachlasse des Johann Christian Thüroff, jetzt dessen Erben gehörige Wohnhaus zu Schaafstädt auf dem Topfmarkte, mit Stallgebäude, Hof, Garten und Zubehör und Hutungsabfindungsplänen, sub Nr. 111 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 303 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine und den Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll ertheilungshalber

auf den **15. September d. J., früh 11 Uhr**,

an Rathhausstelle zu Schaafstädt,

im Wege der freiwilligen Substation verkauft werden.

Lauchstädt, den 2. August 1858.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die hiesige Kunst-Ausstellung hat in Folge der am 19. d. M. geschlossenen Kunst-Ausstellung in Dessau noch einen Zuwachs von etwa 250 Bildern zu erwarten, welche theils schon angelangt, theils noch unterwegs sind.

Aus diesem Grunde muß, um bis zum 13. September alle diese Bilder noch eine entsprechende Zeit über zur Ausstellung zu bringen, des beschränkten Raumes wegen, täglich mit einer erheblichen Zahl derselben gewechselt werden.

Des angeführten Umstandes wegen werden daher auch viele bedeutende Bilder, an denen die diesjährige Ausstellung ohnehin erheblich reicher als die vorjährige ist, noch vor dem Schlusse der Ausstellung entfernt werden.

Merseburg, den 28. August 1858.

Der Vorstand des hiesigen Kunst-Vereins.

Im Nachlaß des Major von Löbhoffel,

Auction in Weißensfels.

Diverse Meubles, Spiegel, 1 Secretair, Kommoden, darunter 2 egale, 2 Sophas, Bücher- und Gewehrschrank, Kleider- u. Wäschschranke, div. andere, Wasch-, Spiel- u. andere Tische, Polster-, Korb- und Rohrstühle, 1 Tassenervante, 1 großer Lehstuhl, Betten und Bettstellen, Bilder mit u. ohne Rahmen, diverse Koffer u. Kasten, sowie Küchen- u. Hausgeräth, Glas, Porzellan-Geschirr und andere Gegenstände, sollen Mittwoch den 8. September im hiesigen Rathhaus-Saale versteigert werden.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts bin ich Willens mein sämmtliches Waarenlager bis **Mitte September** d. J. gänzlich zu räumen, und empfehle deshalb folgende Artikel bedeutend unter dem Einkaufs- und Fabrikspreis:
 Spazier=Stöcke, Cigarren=Spitzen, diverse Pfeifen, Schnupftaback=Dosen, Feuerzeuge u. dergl.
 mehr, Pulverhörner, Schrootbeutel, Zündhütchen und Aufsezer, Ladekropfen u. dergl. u. dergl.
Otto Möllnitz=Schier.

Freiwilliger Backhausverkauf in Merseburg. **Mittwoch den 15. September** cr., **Nachmittags 3 Uhr**, soll das dem verstorb. Bäckermeister Niedel zugehörige, in hiesiger Stadt, in der Nähe des Marktes, an der vorzüglichsten Lage und Hauptstraße gelegene und seit 34 Jahren in sehr frequentem Betriebe befindliche Backhaus mit Zubehör, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, 8 Kammern, 2 Läden, großen Getreideböden, Hof, Brunnen, Keller und 3 großen Schweinefäßen, ertheilungshalber im Gasthause zum Herzog Christian hier meistbietend verkauft und womöglich sofort übergeben werden.
 Merseburg, den 18. August 1858.

Die Bäckermeister **Niedel'schen Erben.**

Feldverpachtung.

Die zur Pfarre von **Schladebach** gehörige Leichhufe, 33 Morgen groß, soll **Dienstag den 14. September** c., **Nachmittags 1 Uhr**, **einzel**n auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Logis: Vermietung.

Das sehr geräumige Logis in der sogenannten alten Kessource vor dem innern Neumarktsthore, welches jetzt von dem Herrn Regierungsrath Dosten bewohnt wird, soll anderweit vermietet und kann zu Michaeli bezogen werden.
 Merseburg, den 21. Juli 1858.

Der Rechts-Anwalt
Witz.

Ein Familienlogis ist zu vermieten und kann noch bis Michaeli bezogen werden.

Bäckermeister **Puz**, Sixtigasse.

Eine möblirte Stube nebst Kammer für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten Hältergasse Nr. 664.

Logis: Vermietung.

In meinem Hause, große Sixtigasse Nr. 582, ist ein Logis zu vermieten und Neujahr oder auch sogleich zu beziehen, da der jetzige Miether Merseburg verlassen hat.

H. Graul.

Stroinski's Augenwasser.

Dieses bereits vielseitig und bei richtigem Gebrauch auch stets mit bestem Erfolg angewandte Mittel:

zur Augenstärkung, sowie gegen Augenschwäche und Augenentzündung,

ist für Merseburg und Umgegend in Flacons à 10 Sgr. und 16 Sgr. mit Gebrauchsanweisung nur allein bei Herrn **Carl Reichmann**, Altenburg Nr. 755, zu haben.
 Reize. **Stroinski.**

Dem geehrten Handelsstande empfiehlt weiße abgelaugerte **Falg-Lichte** en gros billigt

C. C. Rummel, Seifensiedermeister.

Auch ist daselbst eine Pferdekrippe nebst dazu gehöriger Kause zu verkaufen.

Vorshuß = Verein.

Sonntag den **19. September** d. J., **Nachmittag 4 Uhr**, **Generalversammlung** im Locale des Rischgartens.

Der Vorstand.

Waldwollflanelle zu Unterkleidern,

ein gegen gichtisch-rheumatische Leiden vielfach empfohlenes und bewährtes Fabrikat, empfing die Tuchhandlung von

Ludwig Rudow.

Ueber Anwendung des **Wasserglases** statt der **Seife bei der Wäsche.**

In der Königl. Strafanstalt zu Spandau werden wöchentlich 5936 Stück Wäsche gereinigt. Die Kosten betragen nach der frühern Methode für Seife und Lauge wöchentlich 9 Thlr. 12 Sgr., während jetzt mit Wasserglas nur 2 Thlr. 18 Sgr., was für ein Jahr in runder Summe eine Ersparniß von 300 Thlrn. für Seife und Lauge ergibt und die Hälfte Zeit nur erfordert wird. Ein Nachtheil hat sich für die Wäsche nirgends gezeigt, im Gegentheil wird die Wäsche nicht so angegriffen und strapazirt, wird viel weißer als mit Aschenlauge und Seife u. c.

(Notiz des Herrn Regierungsraths Wichgraf und des Herrn Dr. Philipp in Berlin im Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen.)

Präparirtes Wasserglas zur Wäsche ist fortwährend zu haben nebst Gebrauchsanweisung bei
Gustav Lots.

Mannschießen in Merseburg.

Zur Theilnahme an dem vom 6. bis incl. 12. September c. stattfindenden Mannschießen werden alle Schießlustige und Freunde der geselligen Unterhaltung mit dem ergebensten Bemerken freundlichst eingeladen, daß der Königsschmaus am 12. September c. im **Herzog Christian** abgehalten werden soll.

Merseburg, den 30. August 1858.

Das Directorium der Bürger-Scheibenschützen-Gesellschaft.

Concert-Verein.

Die g. Mitglieder des C. V. werden gebeten die

General-Versammlung

am **5. September**, **Abends 7 Uhr**,

im **Locale des Herrn Frank**, in welcher die **Prüfung, resp. Anerkennung der Statuten** und sodann die **def. Erwählung des Directoriums** vollzogen werden soll, recht zahlreich zu besuchen.

Im Auftrag des Comité
Dr. Gloel.

Geschäftslocal: Gesuch.

Gesucht wird für Michaeli d. J. noch ein Gewölbe mit Wohnung oder ein dazu passendes Parterre-Logis in bester Lage der Stadt. Gefällige Adressen abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zum 1. October wird ein ordentliches, fleißiges Hausmädchen, welches auch in der Küche bewandert ist, gesucht. Alles Nähere bei Herrn **Grius**, vis à vis dem Rathskeller.

Bekanntmachung.

Kohlenstein-Formen finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn auf der Braunkohlen-Grube S. Nr. 262 bei Köpfschau.

Die Gruben-Verwaltung.

Danksagung. Dem Herrn Polizei-Sergeant Jahn, der am 25. v. M. mit eigener Lebensgefahr in einen der Teiche vor der Höpfnerschen Tabagie sprang und unsere hineingefallene 4jährige Tochter nicht allein herauszog, sondern auch mit vieler Mühe wieder belebte, statten wir für diese edle That hiermit unsern tiefgefühltesten Dank ab.

Die Zimmergeselle **Spott**'schen Eheleute.

Dank.

Die große Liebe und Theilnahme der Gemeinde Klein-corbetha am Begräbnistage meines, in Diensten auf dem Rittergute daselbst am 16. August im Saalstrom verunglückten Sohnes Eduard Werner, 21 Jahr alt, hat sich in einer so zahlreichen Begleitung gezeigt, daß ich nicht umhin kann, den lieben Verwandten, dem Herrn Amtmann Kramer vorzüglich für die große Aufopferung, welche er an ihm bewies, der Jugend, welche ihn freiwillig zu seiner Ruhestätte trug, sowie die erhebende Trauermusik veranstaltet und seinen Sarg mit Kränzen und Girlanden geschmückt hat, auch endlich für die trostreiche Grabrede des Herrn Pastor Ziegler, welche Balsam in meine Wunden war, meinen tiefgefühltesten Dank zu sagen. Möchtest du, Herr über Leben und Tod, solche harte Prüfungen von ihnen allen entfernt halten.

Altgottern, den 20. August 1858.

Georg Heinrich Werner als Vater.

Engelsstimme an O.....d.

Vater, Mutter, weinet nicht!

Bin bei Engeln droben;

Gott hat mich zum Sternensicht

Schon als Kind erhoben.

Viele Tausend Engeln

Spiele da mit mir so fein!

Wir vertragen uns so gut

Auf den hellen Sternen;

Haben himmlisch frohen Muth,

Gott wird uns viel lernen.

In der Schule schmeichelt uns fein

Sitzen Tausend Engeln.

Singen dort viel schöne Lieder,

Schöner noch als hier;

Ah, wie klingt das auf und nieder,

Hört ihr's nicht von mir?

Viele Tausend Engeln

Singen da im Sternenschein!

Lernen dort auch schöne schreiben

In dem Buch von Gott;

Laßt mich in der Schule bleiben

Bei den Engeln hold!

Unter Tausend Engeln

Spielt und lernt sich's ja so fein.

Und erst uns're bunten Wiesen

Solltet ihr da sehn!

Wie da unter unsern Füßen

Himmelschlüssel stehn!

Immergrün und Taufend schön

Kömt ihr ganze Beete sehn.

Denkt ihr denn, daß mir da oben

Wäre angst und bang?

Bin ja herrlich aufgehoben

Unter Sang und Klang.

Nein, bei Tausend Engeln

Kann mir's niemals ängstlich sein.

Weinet darum nicht so sehr!

Bin bei Engeln droben;

Gott hat mich zum Sternenschein

Schon als Kind erhoben.

Ja, bei Tausend Engeln

Muß es doch am schönsten sein!

C. S.

Dank.

Herzlichen Dank für alle Tröstungen und Beweise der Liebe, die uns beim Tode und beim Begräbnis unsres nun in Gott ruhenden Ernst zu Theil geworden sind!

Merseburg, den 31. August 1858.

Prof. **Osterwald** und Frau.

Durchschnitts-Marktpreise des Monats August.

	thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.		
Weizen	Scheffel	2	29	2	Rothfleisch	Pfund	—	2	9
Roggen	"	2	8	8	Schöpfensf.	"	—	4	4
Gerste	"	1	21	3	Schweinesf.	"	—	5	6
Hafer	"	1	10	7	Butter	"	—	12	—
Erbsen	"	3	18	9	Bier	Quart	—	1	—
Linzen	"	4	—	—	Branntwein	"	—	6	4
Kartoffeln	"	—	20	—	Heu	Centner	2	2	6
Rindfleisch	Pfund	—	4	8	Stroh	Schock	10	5	—

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Bürger, Schuhmachersmstr. und Hausbesitzer Buschendorf eine Tochter. — Getrauet: der Apotheker Schnabel mit Frau Agnes verwittw. Dom-Apotheker Marche geb. v. Ziegenhieb. — Gestorben: der älteste Sohn des Conrectors und Professors Osterwald, 6 J. 6 M. alt, an der Ruhr.

Stadt. Geboren: dem Dienstknecht Riechsch eine Tochter; dem Schuhmachersmstr. Viebach eine Tochter; dem Bürger und Tischlernstr. Winter eine Tochter. — Getrauet: der Schuhmachersmstr. Müller mit J. A. Th. Francke hier; der Actuar Sperling b. d. Königl. Kreisgerichts-Commiss. in Lützen mit Zgr. Johanne Friederike Vör. — Gestorben: die hinterl. Wittwe des Schuhmachers Poley, im 66. J., an Altersschwäche; der Hospitalist Becker, 52 J. alt, an Brustkrankheit.

Donnerstag, **Abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Gottesackerkirche.** Predigt: Herr Pastor Schellbach.

Neumarkt. Gestorben: ein außerehel. Sohn, 5 M. 22 T. alt, an der Ruhr.

Altensburg. Geboren: dem herrschaftl. Diener Eichardt ein Sohn.

Kommt und seht!

Wer sehnte sich nicht, fern von dem Staub der Acten und dem Dunst der Werkstatt, nicht gestört durch das eintönige Räderwerk des geschäftigen Tages, einmal aufzuathmen in reiner Himmelsluft und seine Seele zu erquicken im Schatten grüner Palmen? — Wer sehnte sich nicht einmal nach einem Lande, auf dessen sonnigen Alpenhöhen der Geist sich erhebt aus der flachen Zerstreutheit des kleinsten Alltagslebens zur Anschauung einer ewig großen Natur und unwandelbarer Ideen?! — Und dieses Land, es liegt jetzt vor uns im Morgenglanz unvergänglicher Schöne. Nur wenige Schritte, und wir betreten seinen geweihten Boden. Wer hätte es nicht längst errathen? — es ist das Land der **Kunst**, der hehren Göttin, welche — Dank den Männern, die ihr den Weg in diese Stadt gebahnt! — in den weiten Räumen unsres Schloßgarten-Salons auf kurze Zeit ihren leuchtenden Thron aufgeschlagen. Aber — die meisten Bewohner dieser Stadt und ihrer Umgegend, — wer sollte es glauben? — kehren der herrlichen Göttin den Rücken und verschmähren es, ihr holdes Angesicht und den Reichthum ihrer Schätze zu schauen, aus der geräuschvollen Zerfahrenheit vergänglicher Sinnenlust sich zu sammeln um den stillen Heerd einer himmlischen Kunst und die Seele zu baden in dem Strom eines höhern, dauernden Genusses. Ja, gewiß:

Der Strom der Kunst, er strömet still und klar,

Des Geistes Au'n erfrischend und ernährend,

Das Leben wieder spiegelnd tief und wahr,

Und es zugleich mit höhrem Glanz verklärend.

Wie Gottes Wort uns weist hin zum Herrn,

So auch das Reich der Kunst, des Idealen;

Er ist und bleibt ja doch der Kern und Stern,

Der Urquell aller echten Schönheitsstrahlen.

Was menschlich groß, was edel und was gut,
 Es will uns auch mit höh'rer Kraft durchdringen,
 Es will ja auch begeistern unsern Muth,
 Uns über'n Erdenstaub empor zu schwingen.
 Was uns ergreift mit göttlicher Gewalt,
 Uns in das ewig Schöne zu versenken,
 Es will auch in vollendeter Gestalt
 Uns Herz und Geist auf ewig Wahres lenken!

Darum säume doch Keiner, der Macht dieser Kunst und ihrer veredelnden Kraft — und an echten Werken derselben ist die gegenwärtige Ausstellung wahrlich nicht arm und täglich treffen neue und bedeutendere ein — sich, sei's auch nur auf wenige Stunden, hinzugeben. Auch die minder begeisterte, auch die **nüchterne** Seele wird von diesen mannigfaltigen und oft köstlichen Schöpfungen des menschlichen Genies nicht unbefriedigt hinweggehen.

Wer es liebt, im sichern Schutz eines ruhigen Hafens einem **Gewittersturm** oder den Schrecken eines wüthenden Orkans auf offenem, empörten Meere und dem unvermeidlichen Untergange Unglücklicher zuzuschauen, deren Schiff an einem Felsenriff zu zertrümmern droht, und die fern vom Vaterlande, dessen sie freiwillig sich beraubt, im verzweifeltsten Kampfe mit den zings tobenden Wellen nur noch das nackte Leben zu retten suchen, oder wer es liebt am einsamen **Waldbach** dahingestreckt, im stillen Dämmer des Abends den flüchtigen Traum des Lebens zu träumen, oder in schwermüthiger Beschaulichkeit unter den verfallenen Mauern einer Klostersruine in das Bild der Vergänglichkeit sich zu versenken, oder wen es im Gegentheil ergötzt, dem frischen, in frogender Fülle sich tummelnden Leben eines holländischen Hafens in das Angeficht zu schauen, oder sich in die kühlenden Fluthen eines Schweizersees oder in den rosigten Abenddust einer norddeutschen Winterlandschaft zu tauchen, oder wohl gar im Schneegestöber eines ostpreussischen Tannenwalds ein kräftiges Schneebad zu nehmen, wer sich sehnt, sei's nur auf Augenblicke, über dem patriarchalischen Naturwuchs einer westphälischen Landschaft, oder über der großartigen Wildheit Norwegischer Felsenmassen die lieblichen, aber nur zu zahmen Ufer der Saale zu vergessen, oder im Angeficht des duftigen Montserrat die Macht des Südens zu empfinden, oder am Genfer See oder auf dem herrlichen Rütli die Wunder der Schöpfung anzustaunen, wen es verlangt, den stählenden Morgendust einer Tyroler Hochalp in vollen Zügen zu schlürfen, oder die üppigen Weinberge Merans zu durchstreifen und das Auge an ihren schwellenden Früchten zu laben, oder wer, bescheideneren Sinnes, schon an dem Duft einer, ihn anheimelnden, westphälischen Küche oder an der lüfternen Genossenschaft einer köstlichen Weinprobe sich genügen läßt, wer, um im Bereich des Genrefachs zu verweilen, es nicht verschmäht, mit dem gemüthlichen Großpapa an seinem reizenden Enkelkinde im Bade sich zu weiden, oder an dem nicht minder gemüthlichen Stillleben **spielender Fische** und dem naiven, mit einer Feder tändelnden Humor des jüngsten dieser vierfüßigen Diplomaten sich zu ergötzen, **der komme und sehe!**

(Schluß folgt.)

Anekdoten von König Friedrich II.

Der Marchese Lucchesini, welcher als königlicher Kammerherr die letzten Lebensjahre stets um den großen König und auch bei seinem Tode gegenwärtig war, erzählte folgende interessante Anekdoten:

1.

Es war in den achtziger Jahren, als die ausgetretenen Flüsse den größten Schaden angerichtet, und der König die unangenehmsten Berichte hierüber eines Tages erhalten

hatte. Als ich mich nebst den andern Tischgenossen zu Mittag einfand, bemerkte ich beim Eintritt in den Speisesaal an des Königs Gesicht, daß er im hohen Grade mißvergnügt war; er äußerte sich auch sogleich gegen uns: „Da habe ich aus den Provinzen die allertraurigsten Nachrichten von dem Schaden erhalten, welchen die Ueberschwemmungen verursacht, und was das größte Uebel ist, ich habe gerade kein Geld vorrätzig, um zu helfen, dies macht mich höchst unglücklich.“

In der übelsten Laune setzte er sich nachdenkend zu Tische, ohne ein Wort zu sprechen. Auf einmal erheiterten sich alle seine Gesichtszüge und voll Freude rief er aus: „so eben fällt mir ein, daß ich noch 95 000 Thaler zu meiner Disposition habe, um den Unglücklichen zu helfen. Ruft mir gleich den — (Kabinettssecretair, dessen Namen ich vergessen) er soll augenblicklich kommen.“ — Er kam, der König stand vom Tische auf, ging in ein Nebenzimmer und ließ diesen Secretair mehrere Kabinettsbefehle ausfertigen, in welchen er gedachte Summen anwies. Staffetten gingen deshalb sogleich ab. In der frohesten Stimmung kehrte er zum unterbrochenen Mittagmahle nach einer guten halben Stunde zurück, die größte Heiterkeit war an die Stelle der größten Mißlaune getreten. Er ließ Champagner holen, und konnte gar nicht aufhören, seine Freude darüber zu bezeugen, Mittel gefunden zu haben, um den Verunglückten zu helfen.

Wie viele außer Friedrich hätten ihr Mittagsmahl aus einer solcher Ursache unterbrochen? Aber bei ihm sollten die Verunglückten nicht durch den kleinsten Zeitverlust leiden.

2.

Es war wenig Tage vor des Königs Tod, als ich mich in Gesellschaft des Ministers, nachherigen Grafen von Herzberg, des Generals Grafen Görz &c., Vormittags beim Könige einfand. „Ich habe,“ sagte er, „die ganze Nacht kein Auge zugethan, und als ich des Morgens Neigung zum Schlafe fühlte, mußte ich ihm entsagen, um die Kabinettsgeschäfte zu besorgen.“ Graf Görz meinte, der König hätte lieber den Schlaf abwarten sollen. Der König sah ihn mit großen Augen an und sagte: „Wie, glauben Sie, mein Freund, daß ich vom Staate bezahlt werde, um nichts zu thun?“

3.

Einstmals suchte ihm der Minister Graf Herzberg zu beweisen, daß es nothwendig sein möchte, ernsthafte Maßregeln wegen der damaligen Lage des Erbstatthalters zu nehmen. Der König hörte ihn ruhig an und erwiderte: „Wenn ich Ihren Rathschlägen immer gefolgt wäre, so hätte ich in meinem ganzen Leben nicht vier Tage Ruhe gehabt. Der Erbstatthalter ist Diener des Staats und als solcher muß er sich den Verfassungen desselben unterwerfen. Ich kann jetzt nichts für ihn thun, als ihm guten Rath ertheilen. Es kommt mir nicht zu, mich bloßer Verwandtschaft wegen in die innern Angelegenheiten anderer Staaten zu mischen.“

Charade.

Die Erste ohne die Zweite ist leer,
 Die Zweite ohne die Erste oft schwer;
 Drum willst du glücklich dein Leben beginnen,
 Mußt du für die Erste die Zweite gewinnen.
 Und hast du die Zweite freundlich und schön,
 So wird es dir wohl in der Ersten ergehen.
 Die Erste ist todt, die Zweite hat Leben,
 Und kann es drum reichlich der Ersten auch geben;
 Wer die Letzte als Ganzes im Ersten nicht hat,
 Bekommt das Erste und Zweite bald satt;
 Drum suchst du für die Erste die Zweite dir aus,
 So wähle das Ganze und führ' es nach Haus.

3.

richte
 öffen

Regie
 März
 welch
 fortan

mäß
 unna

1)
 Hal
 ein
 Reg
 Bet
 10)

12)
 Min
 rene
 Wa
 Blei
 am
 31.
 ein
 Sach
 Sch
 30)

32)

3. ei

5. ei

am

38)

Juni

Kleid

31.

Juli

temo

46)a

werden
 im Poli
 pgeschl
 Ma